

Pflanzenschutz im Garten – Tipps von Pflanzendoktor Roland Kramm



Hätten Sie gewusst, dass eine Feige Flöhe haben kann?



Feigenblattsauger (Nymphen) an der Blattunterseite

Der Feigenblattsauger (*Homotoma ficus*)

Seit ein paar Jahren hat sich in unserer Region ein neuer Schädling an unseren Feigen etabliert, der **Feigenblattsauger** oder auch **Feigenblattfloh**.

Die Larven (Nymphen) erscheinen ab April auf der Blattunterseite von Feigenblättern. Sie bevorzugen die dicken Blattadern (Mittelrippe) als Saugstellen, sind aber auch bei starkem Befall auf den Früchten zu finden.

Einen geringen bis mäßigen Befall toleriert der Feigenbaum. Die Blattsauger scheiden beim Saugen eine Zuckerlösung aus, die auf den darunterliegenden Blättern und Früchten einen klebrigen Belag, aber auch deutlich sichtbare kleine weiße Körnchen hinterlässt. Letztere werden bei Regen leicht abgewaschen, auch ein Wasserstrahl hilft sie zu beseitigen. Auf dem klebrigen Belag allerdings siedeln sich mit der Zeit Schwärzepilze an, die die Photosynthese-Leistung beeinträchtigen können. Nach vier bis sechs Wochen entwickeln sich die Nymphen zu fertigen Insekten ([Imagos](#)). Pro Jahr gibt es nur eine Generation, so dass der Befall ab Juni von alleine aufhört. Die Überwinterung erfolgt durch hellgelbe Eier, die im Feigenbaum abgelegt werden.



Zuckerausscheidungen auf Blattoberseite und Frucht (Fotos R. Kramm; BASF)

Was tun?

Zur Zeit stehen keine für die Feige zugelassene Pflanzenschutzmittel zur Verfügung. Präparate wie Kaliseifen (z.B. Neudosan Neu Blattlausfrei) oder Produkte auf Öl- oder Schmierseife-Basis (bspw. Compo Schmierseifen-Spray) helfen bei der Bekämpfung. Entscheidend für den Bekämpfungserfolg ist die mehrmalige (Abstand ca. 7 Tage) und vollständige Benetzung der Blattunterseite, was sich oft schwierig gestaltet.

Hätten Sie gewusst, ob Sie einen Schönwetterpilz oder die Pflaumenlaus im Garten haben?

So mancher Kollege wird, durch Covid-19 und den damit verbundenen Einschränkungen, mehr Zeit in seinem eigenen Garten, auf dem Balkon oder generell in der Natur verbringen und sich intensiver der Pflanzen- und Tierwelt widmen. Es gibt ja auch viel zu entdecken! Leider nicht immer nur Erfreuliches.

Das seit März anhaltend schöne Wetter schaffte nicht nur ideale Bedingungen für den „Schönwetterpilz“ Echter Mehltau, sondern sorgte auch für eine rasante Vermehrung zahlreicher Blattlausarten. Die meisten Lausarten haben sich auf eine bestimmte Pflanzenart spezialisiert. Sie haben vielfältige Farben (von gelb über grün, braun, grau bis schwarz) und können unterschiedliche spezifische Schadsymptome verursachen (Blattrollen, Blattverdrehungen, Blattblasen, Blattverfärbungen, gestauchte oder verdrehte Triebe).



Alle gemeinsam haben sie die Ausscheidung von sogenanntem Honigtau, eine überschüssige klebrige Zuckerlösung, welche anderen Insekten wie Ameisen aber auch Bienen (Tannenhonig) als Nahrungsquelle dient. Leider siedeln sich mit der Zeit auf dieser Zuckerlösung auch Schwärzepilze an, die der Pflanze ein unschönes Aussehen verleihen und deren Photosynthese beeinträchtigen. Auch Blattläuse können Überträger von Viren auf Pflanzen sein (bspw. Gelbverzwergungsvirus Getreide)

Hätten Sie gewusst, wie sich Blattläuse vermehren?



Johannisbeerblasenlaus (*Cryptomyzus ribis*)

Es gibt viele verschiedene Blattläuse. Sie haben einen interessanten Lebenszyklus. Ihre Eier überwintern an Gehölzen, aus denen im Frühjahr ausschließlich Weibchen schlüpfen. Diese sogenannten Stammütter gebären nur weibliche Läuse (Lebendgebärung, Viviparie), die wiederum nur Weibchen gebären (Jungfernzeugung). Wird die Populationsdichte zu hoch, werden sie mit Flügeln geboren und können sich so auf die Suche nach weiteren Wirtspflanzen machen, um dort neue Kolonien zu bilden. Erst im Herbst werden dann auch geflügelte männliche Blattläuse geboren, die sich dann mit geflügelten Weibchen paaren. Die befruchteten Weibchen legen ihre Überwinterungseier an Gehölzen ab und der Kreislauf beginnt von neuem. In milden Wintern, wie der vergangene, können auch ungeflügelte Weibchen überdauern, die dann schon sehr früh durchstarten und große Kolonien bilden können, lange bevor die Nützlinge in ausreichender Zahl erscheinen.



Schwarze Kirschenlaus (*Myzus cerasi*) (Fotos R. Kramm; BASF)

Kleine Helfer gegen Blattläuse

Was tun ?

Nicht immer ist gleich der Griff zu einem Pflanzenschutzmittel im Hausgarten erforderlich. Erste hilfreiche Maßnahmen können das Abspritzen der Läuse mit einem scharfen Wasserstrahl sein oder das Abschneiden/Entfernen stark befallener Zweige/Blätter. Die Anzahl der Blattläuse kann so deutlich reduziert werden.

Regen oder Temperaturen über 30 °C mögen Blattläuse gar nicht, was zu einer deutlichen Reduzierung ihrer Kolonien führt. Schafft man es, ein paar Blattlaus-Befallsherde zu tolerieren, wird man bald feststellen, dass Nützlinge, wie beispielsweise Marienkäfer, Florfliegen, Schwebfliegen und Vögel (Meisen) in unserem Garten Einzug halten. Ihre Gefräßigkeit sorgt bald für eine deutliche Dezimierung der Schädlingspopulation bis hin zur Vernichtung.

Ein spannendes Naturschauspiel, insbesondere auch für Kinder. Marienkäfer und ihre Larven sind die effektivsten Läusevertilger.



Marienkäferlarve bei der Eiablage



Marienkäferlarve (oben) und -puppe

Nützliche Infos & Links zum Pflanzenschutz im Garten

Neben dem heimischen Siebenpunkt Marienkäfer (*Coccinella septempunctata*) gibt es noch den asiatischen Marienkäfer (*Harmonia axyridis*), der zur biologischen Schädlingsbekämpfung in Europa eingeführt wurde, sich stark vermehrt und inzwischen die einheimischen Marienkäferarten verdrängt. Die Farbe der asiatischen Marienkäfer variiert zwischen hellgelb und dunkelrot. Manchmal sind die schwarzen Flecken so ausgeprägt, dass es erscheint, als ob ein schwarzer Käfer beispielsweise rote Punkte trägt. Die schwarzen Punkte können auch schwach ausgeprägt sein oder komplett fehlen.

Eine Vielzahl von Nützlingen kann über den Online-Handel bezogen werden. Scheitert das Nützlingskonzept im eigenen Garten und ist die Gesundheit der Pflanze oder deren Verzehr gefährdet, dann sollte man zumindest auf ein nützlingschonendes Insektizid zurückgreifen. Biologische Pflanzenschutzmittel sind nicht automatisch immer nützlingsschonend (bspw. Pyrethrine, Spinosad).

Die derzeit im Haus- und Kleingarten zugelassenen Pflanzenschutzmittel findet man im Internet unter: <https://apps2.bvl.bund.de/psm/jsp/> (bei der Suche muss das Feld „HUK/Alle- Haus- und Kleingarten ausgewählt werden)

Weitere hilfreiche Links in Sachen Pflanzenschutz im Hausgarten:

<https://pflanzenenschutzdienst.rp-giessen.de/>

<https://pflanzenenschutzdienst.rp-giessen.de/pflanzenenschutzinfothek/infothek/>

<http://www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten>

<https://www.lfl.bayern.de/ips/kleingarten/index.php>

<https://ltz.landwirtschaft-bw.de/pb/,Lde/Startseite/Service/Hinweise+zur+Pflanzengesundheit>

<https://www.gartenakademie.rlp.de/>



Asiatische Marienkäfer (Foto R. Kramm; BASF)